

Invokavit – Jakobus 1, 12 - 18 – 1.März 2020 – Dresden

„Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand. Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. Irrt euch nicht, meine lieben Brüder. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien!“

Liebe Schwestern und Brüder!

„Erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallt und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt!“ So beginnt Jakobus seinen Brief an die Christen in Kleinasien. **„Freuet Euch der Anfechtung und der Versuchungen!“**

Das darf doch wohl nicht wahr sein. Das ist doch wie ein Schlag ins Gesicht für die, die vom römischen Kaiser unterdrückt und verfolgt werden. Dieses angefochtenen Menschen stehen doch in der Gefahr, Jesus Christus den Rücken zu kehren und abzufallen! Wie kann sich in dieser schwierigen, ausweglosen Situation freuen, in der einen der Tod erwartet und man lieber aufgeben will?!

Sind Anfechtungen lauter Freude? Sind Versuchungen für die Christen gut und sinnvoll? Wie schnell geben wir Christen den Versuchungen nach und brechen ein? Wer könnte seine Hand dafür ins Feuer legen, dass er die Anfechtungen heil übersteht und in den Versuchungen standhält, dass er seinem Gott die Treue hält?!

Hier ist es wichtig, liebe Schwestern und Brüder, dass wir unterscheiden, wer uns mit welchem Ziel versucht oder prüft. Jakobus schreibt: **„Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand!“**

Tatsächlich berichtet die Heilige Schrift, dass Gott Menschen versucht – aber nicht zum Bösen! Nicht zur Sünde! Nicht, dass der Mensch von Gott abfalle. Das ist die Absicht des Teufels, der die Menschen von Gott losreißen, sie verführen will in Missglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster. Gott versucht, aber ER verführt nicht. ER will vielmehr unseren Glauben stärken und uns nur noch dichter an sich heranführen.

Im Paradies – so in der heutigen Alttestamentlichen Lesung zu lesen – erscheint der Satan in Gestalt einer Schlange und sät geschickt Misstrauen gegenüber dem Schöpfer. Er versucht Adam und Eva, so dass sie auf ihn hereinfliegen und von Gott abfallen. Oder in der Wüste, so beschreibt es das heutige Evangelium, wird Jesus Christus vom Teufel mit List und Tücke, äußerst gewitzt und raffiniert versucht; aber diesmal hat der Widersacher keinen Erfolg: Jesus durchschaut ihn und bleibt seinem himmlischen Vater treu.

Bei **Hiob** lässt Gott der HERR den Teufel gewähren, der ihm zunächst sein Hab und Gut und seine Kinder nimmt und dann auch noch seine Gesundheit. Aber am Ende steht Hiob in Ehren und ist reicher und zufriedener denn je. Oder im 1. Buch Mose heißt es: „**Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, und opfere ihn!**“ Abraham vertraute seinem Gott, mit dem ER schon so viel Gutes erlebt, der bisher alle seine Zusagen eingehalten und erfüllt hatte. So fand er einen Widder, den er für Isaak opferte.

Gott mutet seinen Kinder bisweilen viel zu, aber ER hilft ihnen auch, ER steht ihnen bei, damit wir ja nicht fallen und einbrechen. Das hört sich gut an! Und dennoch gibt es auch ganz andere Geschichten in der Bibel, in denen Menschen einbrechen und der Versuchung nachgegeben: Petrus, der seinen HERRN verleugnete; Judas, der IHN verriet.

Solange wir auf Erden leben, liebe Schwestern und Brüder, werden wir versucht und haben mit Anfechtungen zu kämpfen. Aber wie sollen wir damit fertig werden? Wie können wir sie überstehen und Gott treu bleiben? Wie ist uns zu helfen?

Bestimmt nicht, indem wir unseren Verstand einschalten und das Böse ergründen. Nicht, indem wir unsere Kräfte zusammenreißen und auf uns schauen. Sondern indem wir Gott vertrauen, der für uns das Beste will: ***Für das Gute schau aufwärts, das Böse dagegen such inwärts!***

Für das Gute schau aufwärts!

„**Gott versucht niemanden zum Bösen! Denn alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichtes, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel von des Lichts und der Finsternis.**“

Gott hat alles wunderbar und sehr gut geschaffen. Es funktioniert alles nach bestimmten Ordnungen und Gesetzmäßigkeiten, die Gott der HERR gegeben hat. ER hat uns einen wunderbaren Körper gegeben, ein wahres Kunstwerk mit einem komplizierten Blut- und Nervensystem. Bald ist wieder Frühling und die Erde bringt das Leben, die unterschiedlichsten Pflanzen und Blüten und Gerüche hervor. Gott hat die Liebe zwischen Mann und Frau geben und ihre Gemeinschaft gesegnet. Das menschliche Denken und Fühlen, die verschiedenen Formen und Farben und Töne – alles kommt von Gott.

Aber Stopp! Gott gibt Brot, aber warum hungern so viele Menschen? Gott gibt die Liebe, aber warum gehen so viele Ehe kaputt? Gott gibt gute Gaben, aber warum gibt es so viel Elend und Not?

Wer die Welt beobachtet mit den vielen Nöten und Epidemien und darüber nachdenkt, der muss an dem guten Gott schier verzweifeln. Ist Gott wirklich der Geber aller guten und vollkommenen Gabe, der alles sehr gut geschaffen hat? Ja und noch einmal JA! Denn dieser Gott hat sich bisher nicht geändert oder gewandelt oder seine Liebe zu uns zurückgezogen. Gott der Schöpfer ist unveränderlich: gut und vollkommen in seinem Tun an den Menschen wie eh und je. In IHM ist kein Schatten, keine Finsternis, kein Übel, keine Bosheit, schreibt Jakobus.

Das Böse und Verletzende, das Entwürdigende und Hässliche hat nichts mit Gott zu tun. Das ist bei IHM nicht zu finden und ist auch nicht auf Gott zurückzuführen.

Das ist ein Glaubenssatz, liebe Schwestern und Brüder, dafür haben wir keine Beweise. Vieles spricht sogar gegen den Gott, der seine Geschöpfe liebt und mit guten Gaben überschüttet. Mit unserer Erfahrung und unserem Wissen kommen wir hier nicht weiter. Glaubt es nur gegen alle menschliche Erfahrung und Vernunft. **„Für das Gute schaut aufwärts!“** Vertraue Deinem Gott und Schöpfer - mehr noch: Vertraue Gott dem Vater im Himmel, der alles für Dich getan hat – nicht nur in der Schöpfung, sondern vor allem durch die Erlösung, durch den Mann am Kreuz! Erwarte, erbitte, erhoffe und empfangе alles Gute und Vollkommene von IHM – wie die lieben Kinder von ihrem lieben Vater!

Für das Gute schau aufwärts - für das Böse inwärts!

Das Böse, liebe Schwestern und Brüder, ist aber damit noch lange nicht erledigt. Es trifft uns ja und setzt uns zu. Da steigt in uns immer wieder aufs Neue etwas auf, was eigentlich nicht gut: böse Gedanken und Gefühle, die dann als lieblose Worte oder Taten herauskommen. Der Apostel Paulus schreibt an die Römer: **„Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“**

Woher kommt denn nun das Böse, wenn Gott alles gut geschaffen hat? Ist der Böse ein Gegenspieler Gottes, ein Gegengott, der von Anfang an mit Gott um die Herrschaft dieser Welt kämpft? NEIN, denn Gott war der Erste und niemand ist vor oder neben IHM.

Aber dann muss der Böse ja zur Schöpfung Gottes gehören, dann das Böse doch irgendwie in Gott seinen Ursprung haben. Nein, denn dann wäre Gott letztendlich für das Böse verantwortlich und nicht der Mensch. Dann hätte Gott ja einen Fehler gemacht.

Dieser Gedanke ist ein schlauer Schachzug des Menschen: so hätte er den Schuldigen gefunden - nämlich Gott, und wäre damit fein raus: Gott ist schuld an den Schrecken und Grausamkeiten dieser Erde.

Oder aber - so denkt der Mensch – Gott ist so mächtig, wie ER vorgibt. Wenn ER das Böse nicht verhindern oder bezwingen kann, dann ist ER eben schwach oder nicht gütig, dann ist ER eben nicht in Liebe um seine Menschen besorgt. Den Geber aller guten und vollkommenen Gaben, so folgert unser Verstand, kann es gar nicht geben. Der Beweis liegt auf der Hand: in der Welt regiert das Böse und das Schreckliche, nicht ER.

Merkt Ihr, liebe Schwestern und Brüder! Wir kommen hier keinen Schritt weiter. Es ist vieles logisch und irdisch erklärbar, aber das Böse ist damit noch lange nicht aus der Welt. Im Gegenteil: Der Böse hat gewonnen: er hat uns in eine Diskussion verwickelt, wir lamentieren und reden uns heraus.

Die Hilfe gegen das Böse, die Antwort auf die Frage nach dem Bösen kann nur lauten: **„Schau inwärts!“**

Das Böse steckt in uns, wie Jakobus schreibt: **„Ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eignen Begierden gereizt und gelockt. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde!“**

Das Unheil fängt bei uns an. Wir sind schuldig an dem Bösen in der Welt, nicht Gott. In uns liegt die Anlage, der Versuchung nachzugeben. Wir sind nicht unbeschriebene Blätter, wir haben keine reine Weste. Es stimmt einfach nicht, dass in uns ein guter Kern ist, der nur noch geborgen und aktiviert werden müsste.

Im Gegenteil: wir sind vorbelastet, der Grund unseres Herzen ist verfinstert, wie Jesus sagt: „**Aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Unzucht, Ehebruch, Diebstahl, falsch Zeugnis, Lästerung.**“

Der Zug zum Böse steckt in uns: Wir tun nicht Sünde, sondern wir sind Sünder, die ebendarum Sünde tun, als Sünder verletzen und zerstören wir, als Sünder verurteilen wir und sind von dunklen Gedanken erfüllt.

Liebe Schwestern und Brüder! Jakobus will uns davor bewahren, dass wir uns herausreden und entschuldigen, dass wir das Böse in uns verdrängen - womöglich auf andere, gar auf Gott verschieben. „**Für das Böse inwärts!**“ Wir sollen in uns hineinschauen, in uns den Ursprung der Sünde suchen und sie als Schuld erkennen, bekennen und sie dann auch wirklich loswerden. Gott sei Dank – wir dürfen das Böse loswerden, indem wir es unter **dem Kreuz unseres HERRN Jesus Christus** ablegen!

Wunderbar, liebe Schwestern und Brüder! Gott der HERR begnügt sich nicht damit, dass er uns das Böse vorhält oder Vorwürfe macht nach dem Motto: „*Ihr habt euch diese Sache selbst eingebrockt. Nun seht man zu, wie ihr damit zurechtkommt.*“ ER will vielmehr, dass wir herauskommen aus unserer Verstrickung des Bösen, dass wir heil werden an Leib und Seele. **Für das Gute schau aufwärts, für das Böse schau einwärts, für Heilung schau vorwärts!**

Der heilige Gott gibt uns die gute, vollkommene Gabe – die Vergebung der Sünden. Wir dürfen neu anfangen ohne das Belastende der Vergangenheit, weil es durchkreuzt ist, weil Jesus Christus es in das tiefste Meer versenkt hat. Neue Schritte will ER mit uns gehen, damit wir Liebe üben, wo man sich hasst, damit wir verzeihen, wo man sich beleidigt, damit wir verbinden, wo gestritten wird.

Denn dazu hat Gott der Vater uns wiedergeboren. Wir sind neue Menschen geworden durch die Heilige Taufe, immer dann, wenn wir sein Wort hören und sein Heiliges Mahl feiern. Jakobus schreibt: „**ER hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit!**“

Neue Menschen sind wir mit einem neuen Herzen, in dem Jesus Christus wohnt und wirkt und regiert. ER ist die wirksamste Waffe gegen das Böse und gegen die Verlockungen zum Bösen. Denn unser Heiland hat selbst die Versuchungen des Teufels erfahren und überwunden. ER weiß, wie dem Bösen beizukommen ist – durch den Kontakt zum himmlischen Vater. Im Vertrauen zu Gott dem HERRN.

Ja, den Kontakt zu unserem Gott haben wir so bitter nötig. Denn ist ER in uns, so werden wir durch seine heilvolle Gegenwart heil, empfangen Vergebung der Sünden und erhalten die Kraft im Glauben. Ist ER bei uns, so bleibt in allen Versuchung der Lebensmut, denn wir fallen nicht **tiefer als in die** Hände des himmlischen Vaters.

Gott der HERR enthebt uns nicht der Anfechtungen, aber ER steht uns bei, damit wir nicht untergehen. ER erspart uns nicht die dunklen Täler, aber ER geht mit und weicht nicht von unserer Seite. ER beseitigt nicht einfach den irdischen Tod, aber ER hält uns im Sterben bei der Hand und trägt uns hinüber. Wenn wir scheiden von dieser Welt, so scheidet ER nicht von uns.

Für das Gute schaut aufwärts, für das Böse schaut inwärts, für Heilung schaut vorwärts auf Jesus Christus, den Fürst des Lebens! Amen.